

Neumarkt 8
Limmattalstrasse 140
044 383 74 64

S P I T Z B A R I C H

- Löffel, Gabel, Messer
- Partnerringe und Schmuck
- silberne Becher und Accessoires

APOTHEKE
ZUM MEIERHOF

Pharmazie und Ernährung ETH

Rolf Graf und Dr. Verena Kistler
Limmattalstr. 177 8049 Zürich
Tel +41 44 341 22 60
Fax +41 44 341 23 30

Asia Budo Center
Limmattalstrasse 170 • Zürich-Höngg
Info-Telefon 044 954 09 42

Karate • Kung Fu
Tai Chi • Qi Gong
Aikido • Judo • Hapkido
Kickboxing • Krav Maga

Abgekämpft?
Spannungen lösen, Kraft tanken

Akupunktur, Kräutertherapie,
Schröpfen, Tuina-Massage

Praxis Höngg
Regensdorferstrasse 15
8049 Zürich
Telefon 044 340 18 18
www.tcmswiss.ch

TCMswiss®
Gesund sein. Gesund bleiben.

Wohin «steuert» der Höngger Detailhandel?

Die Generalversammlung des Vereins Handel und Gewerbe brachte neben klaren Hal- tungen und Informationen zum Wümmetfäscht auch die brisante Lage des Detailhandels zur Sprache.

FREDDY HAFFNER

Der Verein Handel und Gewerbe Höngg (HGH) hatte seine 112 Mitglieder letzten Donnerstag, 31. Mai, zur 34. ordentlichen Generalversammlung geladen. Gekommen waren 38 Stimmberechtigte. Eines der jährlich wiederkehrenden Traktanden ist die Aufnahme neuer Mitglieder. Fünf Firmen hatten diesmal ihre Aufnahme in den HGH beantragt. Drei Vertreterinnen oder Vertreter waren, wie es angebracht ist, erschienen und stellten sich und ihre Firma kurz vor. Zwei weitere hatten dies nicht für nötig befunden und waren ohne Entschuldigung ferngeblieben. Dies goutierten die Anwesenden nicht und lehnten die Aufnahme der Firmen bei einer Stimmhaltung klar ab. Die Meinung überwog, dass wer bereits zur aufnehmenden Generalversammlung nicht erscheint, kein wirkliches Interesse an einem aktiven Engagement zeigt. Die drei Anwesenden wurden dagegen einstimmig willkommen geheissen und mit Applaus begrüsst.

Zwölf Firmen gaben gleichzeitig den Austritt bekannt, meist infolge Wegzugs oder Geschäftsaufgabe. Somit zählt der HGH nach diesen Rochaden neu 110 Mitglieder.

Letztes Amtsjahr beginnt

Unter den Austritten befindet sich auch die Firma des HGH-Präsidenten André Bolliger. Bolliger Plattenbeläge war viele Jahre im Untergeschoss der PAM-Filiale am Zwielpfad domiziliert. Als dort nach einem Besitzerwechsel der Mietzins verdoppelt wurde, fand man keinen passenden Ersatz und musste im März Höngg verlassen. Dies hat auch für den HGH Konsequenzen, wie nun zu erfahren war: André Bolliger wird sich, dann zumal nach 18 sehr aktiven Jahren, 2013 nicht mehr zur Wiederwahl als Präsident stellen. Ein Ersatz wird nicht leicht zu finden sein. «Ein Verein wie der HGH funktioniert nur, wenn Vernetzungen da

sind und man bei den zuständigen Stellen Einfluss nimmt und seine Anliegen einbringt», hielt Bolliger fest. Interessentinnen oder Interessenten sind gebeten, sich bei André Bolliger zu melden, er ist gerne bereit, mehr über die Funktion und die Pflichten des Präsidiums zu informieren – und darüber, wie gut der Vorstand zusammenarbeitet, was auch an dieser Versammlung wieder offenbar wurde.

Der HGH und das WüFä

Im Jahresbericht ging Bolliger dann auf das vergangene Wümmetfäscht (WüFä) ein. Er erwähnte das erneute, grosse Defizit des Festes an sich, konnte aber mit Stolz darauf verweisen, dass die vom HGH organisierten Bereiche wie Wümmetzünzi und Gewerbebeiz ausgeglichen wurden und die Gewerbebeschau gar mit einem Überschuss abschliessen konnte. Da dieses Jahr kein WüFä stattfinden wird, hat der HGH bekanntlich in Zusammenarbeit mit dem Sportverein Höngg als Ersatz für den beliebten Wümmetzünzi einen Kunden-Event organisiert. Dieser findet am Samstag, 30. Juni, im Festzelt des Martin-Cups statt. 239 der total 250 Tickets wurden bereits verkauft.

Als erste Hönggerinnen und Höngger erfuhren die Anwesenden anschliessend von Vorstandsmitglied Peter Kümmin, was sich in Sachen «Zukunft des Wümmetfäschts» derzeit tut. Er war es auch, der beim Quartierverein, unter dessen Patronat das WüFä stattfindet, vergangenen Februar mit Nachdruck darauf drängte, dass man die Planung für das Jahr 2013 rechtzeitig in Angriff nimmt, und nicht erst, wenn das alte OK Wümmetfäscht im Mai seine letzte Sitzung und der Quartierverein im Juni seine Generalversammlung abgehalten haben werden. «Wertvolle Zeit wäre damit verloren gegangen», fasste Kümmin zusammen. Und so kam es, dass seit Mitte April eine vierköpfige Strategieguppe ihre Arbeit aufgenommen hat. Mehr dazu im Artikel auf der letzten Seite dieser Ausgabe.

«Verslump» der Höngger Detailhandel?

Zum Schluss der Generalversammlung ergriff Daniel Fontolliet das



Gestern eine Metzgerei, heute eine Bauruine und morgen tatsächlich eine weitere Bäckerei?
(Foto: Freddy Haffner)

Wort und machte eindringlich auf ein brisantes Thema aufmerksam: «Dass es wieder ein Wümmetfäscht geben wird, erfüllt mich mit grosser Freude. Andererseits bin ich konsterniert, dass man hier beim HGH nicht erwähnt, wie desolat es um den Höngger Detailhandel steht, speziell im Zentrum.» Fontolliet zählte verschiedene Firmen auf, die kürzlich schlossen, in deren leere Räumlichkeiten keine Nachfolger einzogen oder die gar als Bauruine zum Schandfleck verkommen.

«Wir Detailhändler spüren es tagtäglich, viele Kunden bringen zum Ausdruck, wie schlecht es um die Angebotsbreite im Detailhandel hier steht.» Der Handel übe, so Fontolliet, eine wichtige gesellschaftliche Funktion aus. Es könne deshalb nicht sein, dass bei der Neuvermietung alleine wirtschaftliche Interessen der Hausbesitzer bestimmen, wer einziehen wird. «Ich wünsche mir vom HGH, dass er bei den Hausbesitzern interveniert oder sich zumindest erkundigt, was mit den leeren Ladenlokalen geschieht.» Reale Hoffnung, dass dadurch etwas geändert wird, macht sich Fontolliet jedoch nicht gross. Mit seiner Drogerie im Hönggermarkt selbst ein innovativer, engagierter Detailhändler, rief er dennoch auf: «Händler, seid aufmerksam und bleibt renitent bei euren Vermietern, sonst «verslump» das Dorfzentrum!»

Präsident Bolliger sprach sein Verständnis aus, sieht aber seitens des HGH kaum eine Möglichkeit zur Intervention: «Uns fehlen die Mittel und auch der politische Einfluss.» Er

selbst wurde vom Verkauf der Liegenschaft, in der er eingemietet war, überrascht – dabei hätte er vielleicht selbst noch mitgeboten, um bleiben zu können. «So läuft das. Dass man diesen «Dörfligeist» innerhalb eines Stadtkreises aufrechterhalten kann, ist vermutlich über kurz oder lang nicht umzusetzen», wollte Bolliger bereits schliessen.

Doch noch andere meldeten sich zu Wort und mit Verweis auf Oerlikon – wo es dem Vernehmen nach jedoch mit dem Slogan «z'Oerlike gits alles» auch nicht nur prächtig geht – wurden gar erste Massnahmen vorgeschlagen. «Schliesslich», so Roland Spitzbarth von der gleichnamigen Höngger Silberschmiede, «haben wir Höngger auch etwas zu bieten!»

Der HGH-Vorstand nahm das Anliegen doch noch auf und will sich Massnahmen überlegen. Es gibt in Höngg – wo denn sonst? – Kräfte, die nicht tatenlos zuschauen wollen, wie der Detailhandel verschwindet. Doch sie müssen sich zuerst organisieren, und – was von zentraler Bedeutung ist – die Konsumenten müssen mit ihrem Kaufverhalten mitmachen. Auch die Quartierzeitung «Höngger» hat den Appell vernommen und wird die Thematik in Kürze aufnehmen. Wie lautet doch der Slogan des HGH? «Mitenand gaht's besser.»

HÖNGG AKTUELL

@KTIVI@

Donnerstag, 7. Juni, 14 Uhr, Spielnachmittag mit Kaffee und Kuchen. Neue Mitspielende sind herzlich willkommen. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Jazz Happening

Donnerstag, 7. Juni, Türöffnung 19.30 Uhr, Konzert 20 bis 23 Uhr, es spielt die Band «British Connection» mit Mitgliedern des Jazz Circle Höngg und weiteren Musikern. Eintritt frei, Kollekte. Quartiertreff Höngg, Limmattalstrasse 214.

Fussball EM 2012

Ab Freitag, 8. Juni, jeweils Montag bis Freitag gemäss Spielplan ab 18 Uhr, Bar und Grill von 17.30 bis 21.30 Uhr, Übertragung aller EM-Spiele. Die Alumni Lounge bleibt bis 22 Uhr bzw. Spielende geöffnet. Alumni Lounge, ETH Hönggerberg.

Spechte im Mittelwald

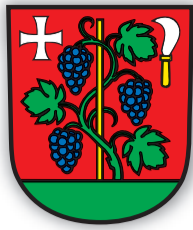
Freitag, 8. Juni, 18.30 Uhr, Dauer etwa zwei Stunden, auf dem Hönggerberg können im Mittelwald bis zu fünf verschiedene Spechtarten beobachtet werden. Mit Förster Emil Rhyner und Ornithologe Jonas Landolt. Treffpunkt: Bushaltestelle Hönggerberg.

Konzert von Brendan Adams

Freitag, 8. Juni, 20.30 Uhr, Barbetrieb ab 20 Uhr, Konzert von Brendan Adams. Soulig rau und gefühlig im selben Atemzug bringt der Sänger Musik mit Folk-, Jazz- oder Blues-Elementen auf die Bühne. Quartiertreff Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

INHALT

Leuchtende Bänke	3
Strahlende Senioren	3
Vereinsseite	4
Schnelle Höngger	5
Zwerge und Draculas	6
Meinung	6
Blickfelder	7
Wümmetfäscht 2013	8



Coiffeur
Tanya

Limmattalstrasse 224
8049 Zürich
phone 044 341 60 61
www.tansa.ch

Di - Do 9:00 - 18:00
Fr 8:00 - 18:00
Sa 8:00 - 14:00

Wir vermieten und verwalten



Heinrich Matthys Immobilien AG
Winzerstrasse 11
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30
www.matthys-immo.ch

Dorfgezwitscher...

Die neue Inserate-Rubrik ist ausschliesslich für private Klein-Anzeigen und nicht kommerzielle Inserate reserviert.

Es gibt drei Grössen/Preise: 60, 90 und 120 Franken, Satz und Gestaltung nach Ihren Vorgaben inbegriffen, Beispiel auf Seite 3.

Ihr persönlicher Gesundheitscoach.

AtemwegsApotheke
Beatrice Jaeggi-Geel
Limmattalstr. 168, 8049 Zürich
Telefon 044 341 71 16

toppharm
Apotheke Höngg

Zahnärzte
beim Frankental

**Ästhetische Zahnmedizin
Implantologie
Zahnkorrekturen**

Dr. Marina Müller
Zürcherstrasse 13
8102 Oberengstringen
Telefon 044 440 14 14

www.praxis-mueller.ch

«Dörfs es bitzeli meh si?»

Was der Meierhofplatz und seine nähere Umgebung an Verkehr zu viel hat, hat er an Angebotsbreite an Fachgeschäften zu wenig. Das Zentrum, so wird befürchtet, «verslumpt». Gibt jemand Gegensteuer? Der «Höngger» geht der Frage in zwei Teilen nach.

FREDY HAFFNER

An der letzten Generalversammlung des Vereins Handel und Gewerbe (HGH) kam die desolade Lage des Detailhandels im Dorfszentrum zur Sprache: geschlossene Läden, leere Verkaufslöcher. Wie zeigt sich die Situation vor Ort tatsächlich? Vier Brennpunkte zeichnen sich aktuell ab und als würde er darauf Bezug nehmen, schrieb Autor Max Küng im letzten «Tages-Anzeiger-Magazin» unter dem Titel «Zürcher Probleme»: «Nun, eine Weile stand der Laden leer, dann fingen Arbeiter mit dem Umbau an. Man fragte sich: Was würde hier bald sein? Welcher Laden würde dem Quartier gut tun? Und man fing an mit Gebeten, dass nicht noch ein Coiffeur einziehen würde oder noch ein Geschäft mit Ethno-Buddha-Rattan-Klängschalen-Kitsch oder eine Boutique mit Desigermode für Hunde.»

Der «Höngger» wollte sich nicht weiter im Stillen fragen, sondern kontaktierte die Besitzer und die Verwaltungen der freistehenden Lokalitäten. Die Frage lautete bei allen gleich: Nach welchen Kriterien werden freie Ladenflächen neu vermietet? Gelten nur finanzielle Interessen oder ist man bemüht, Firmen und Detaillisten mit Läden nach Höngg zu bekom-



Schlechtwetter am Meierhofplatz? Links das leere Ladenlokal Im Gässli 2, hinten rechts die weisse Bauwand, wo einst die Dorfmetz war. (Fotos: Fredy Haffner)

Umnutzung (...) ehemalige Metzgerei in Bäckerei» Fragen aufwarf. Neben der Bäckerei Konditorei Baur in unmittelbarer Nähe und zwei Filialen des Flughafenbeckens Steiner eine vierte Bäckerei im Zentrum? Oder zügelt eine der ansässigen Bäckereien? Die genannten Betriebe verneinten alle und auch die Bäckerei Steiner aus Wetzikon, über die das Gerücht kursierte, sie wolle in Höngg eine Filiale eröffnen, dementierte.

Auch Dr. Peter Heinrich, Urhöngger und Mitbesitzer der Meierhof Höngg Immobilien AG, in deren Besitz die Liegenschaft ist, wollte das Rätsel nicht lösen. Am Telefon liess er sich nur entlocken, dass «noch alles in der Schweben» sei. Das lässt sich so interpretieren, dass vielleicht doch keine weitere Bäckerei einzieht – was nicht dementiert wurde.

zung abgerissen wurde. «Ein neues Verkaufslöcher muss aus energetischen Gründen besser isoliert sein», liess Dr. Heinrich verlauten und fügte an, man habe nicht damit gerechnet, dass sich die Neuvermietung so verzögern würde.

Wer zieht neben He-Optik ein?

Auf der anderen Seite des Meierhofplatzes ist im Haus Gässli 2 das Geschäft «Mode Flühmann» ausgezogen. Besitzerin der Liegenschaft ist die Erbengemeinschaft Jakob Schrem. Nachgefragt, wer dort einziehen wird, gibt Reinhard Schrem zur Auskunft: «Natürlich versuche ich, eine Mieterschaft zu gewinnen, die auch in die bestehende Geschäftslandschaft passt. Ich will der Verwahrlosung nicht Vorschub leisten. Ein Fastfoodlokal wird es definitiv nicht geben. Unter Umständen werden wir selber ein Geschäft eröffnen.» Das Gerücht, wonach ein Fachgeschäft für Motorradbekleidung einziehen werde, erklärt er damit, dass er selbst im Motorradhandel tätig ist. Schrem gibt sich aber bedeckt: «Es sind alle Optionen offen.»

Endgültig geschlossen?

Zwei Fussgängerstreifen weiter, an der Ecke Limmattal- und Ackersteinstrasse, steht man vor den geschlossenen Räumen von S.A.-Fashion. Dies dürfte insofern nicht weiter auffallen, da im Laden seit Jahren kaum je Kundschaft zu sehen war. Das Haus «Central», gehört der Immosip AG und wird von der EPM Swiss Property Management AG verwaltet. Auch die EPM vertröstet: «Der Laden kann noch nicht weitervermietet werden, weil mit dem aktuellen Mieter noch Aspekte geklärt werden müssen über von ihm selbst getätigte Ausbauten im Ladenlokal. Deshalb können wir zurzeit noch keine Angaben über die zukünftige Nutzung dieses Ladenlokals machen.» Die Eigentümerschaft

wünsche, so die EPM, dass die Nutzung durch den neuen Mieter zu keinen Belästigungen für die Nachbarschaft oder für die Mieter im Haus führen dürfe und «das Objekt nicht für Zwecke verwendet wird, welche nach allgemeiner Sicht als anstössig empfunden werden». Man wolle mit Mietern und der Nachbarschaft langfristig in partnerschaftlicher Beziehung stehen, lässt die EPM allgemeingültig verlauten. Auch hier wird sich also in absehbarer Zeit nichts tun.

Wer gibt Gegensteuer?

Wie in der Verkehrsfrage ist auch zur Frage der Angebote rund um den Meierhofplatz alles offen. Vor allem unangenehme Fragen. Die Besitzer der Liegenschaften, so scheint es zumindest, stellen finanzielle Interessen in den Vordergrund – selbst kurzfristige, was langfristig zum Bumerang werden dürfte, denn ein immer schlechterer Ladenmix drückt langfristig die Mietzinse nach unten. Die Mittel, um Einfluss auf die drohende «Verslumung» zu nehmen, scheinen für die ansässigen Geschäfte begrenzt – selbst der HGH-Präsident André Bolliger hielt an der eingangs erwähnten Generalversammlung fest: «Uns fehlen die Mittel und auch der politische Einfluss.»

Im nächsten «Höngger»:

Auch der «Hönggermarkt» zählt zum unmittelbaren Dorfszentrum, doch auch dort ist alles im Umbruch und ungewiss.

Ihre Meinung zählt: Wie gut ist die Angebotsbreite im Zentrum von Höngg? Wie wichtig ist Ihnen ein kundenorientiertes Angebot im Dorfszentrum? Was würden Sie sich an neuen Angeboten wünschen? Kaufen Sie selbst bei den Detaillisten ein? Wenn nicht warum? Schreiben Sie uns Ihre Meinung bitte zahlreich per Mail an redaktion@hoengger.ch oder per Brief an: Redaktion Höngger, Winzerstrasse 11, 8049 Zürich.



Vom Restaurant zu Bank, Versicherung und «Modegeschäft» und jetzt geschlossen: die Lokalität im Haus «Central» am Meierhofplatz.

men, die dem Quartier auch ein neues Angebot bringen und deren Branche nicht bereits mehrfach vertreten ist?

Doch keine Bäckerei?

Am brennendsten interessiert dies, was die ehemalige «Dorfmetz» am Meierhofplatz im Wohn- und Geschäftshaus «Rebstock» angeht. Speziell seit im «Höngger» vom 31. Mai die Bauausschreibung «Umbau und

Mit im Rennen um die freie Lokalität an prominenter Lage war auch die angrenzende Apotheke zum Meierhof. Inhaber Rolf Graf, so hiess es mehrfach, wolle vergrössern. Warum er von seinen Plänen abkam, war bis Redaktionsschluss nicht in Erfahrung zu bringen und Dr. Heinrich wollte sich dazu auch nicht äussern. Es scheint jedoch, dass die Verhandlungen auf halbem Weg scheiterten, nur so ist zu erklären, dass die Metzgerei im Hinblick auf eine neue Nut-

HÖNGG AKTUELL

Riedhof-Fest

Samstag, 16. Juni, ab 10.30 Uhr, das Alterswohnheim Riedhof feiert sein 30-jähriges Bestehen. Mit Hausbesichtigungen, Musik und Festwirtschaft. Alterswohnheim Riedhof, Riedhofweg.

Abstimmungs-Zmorge

Sonntag, 17. Juni, ab 10 Uhr, das Ortsmuseum ist geöffnet, ein feiner Zmorge wird angeboten. Ortsmuseum Höngg, Vogtsrain 2.

«Unti»-Infoabend

Montag, 18. Juni, 18 bis 19 Uhr, Infos und Einschreibung für Eltern und Kinder zum «Unti». Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Konzert

«Vororchester Linie 80»

Montag, 18. Juni, 19 Uhr, Konzert mit dem «Vororchester Linie 80» und Theater mit Sechstklass-Schülern. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 188.

Mittwochtreff

Mittwoch, 20. Juni, 14 bis 17 Uhr, Mittwochtreff: Eigene Ideen sind gefragt. Für Kinder bis sechs Jahre und Eltern. Nur bei schönem Wetter. Schärrewiese.

Gitarren- und Lautenkoncert

Mittwoch, 20. Juni, 16.30 Uhr, Gitarren- und Lautenkoncert mit Christian Zimmermann. Tertianum-Residenz Im Brühl, Kappenhühlweg 11.

Sommerkonzert

Mittwoch, 20. Juni, 19.30 bis 20.45 Uhr, Musik der Verkehrsbetriebe Zürich, nur bei schönem Wetter. Restaurant Grünwald, Regensdorferstrasse 237.

INHALT

Nicht nur mobile, sondern auch kochende Schüler	3
«G» wie Gastronomie	4
Unverdient verloren	5
Sporttag im «Vogtsrain»	5
Im «Riedhof» wird gefeiert	6
Sinfonietta spielt in Kürze	7
Weltreisende zurück	8
Wache wacht zeitlich anders	8

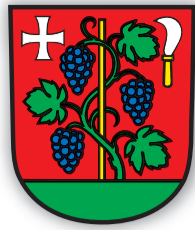
ZEITGEIST

Wir leben in einer schnelllebigen Zeit. Gut, gibt es noch feste Werte, zum Beispiel die Apotheke als Anlaufstelle für Information und Beratung, auch Gesundheitsfragen.

Christine Demierre
Limmat Apotheke AG
Limmattalstrasse 242
8049 Zürich
T 044 341 76 46

www.limmat-apotheke.ch





CERTINA
DS ACTION
DIVER'S WATCH

BRIAN
Uhren Goldschmiede
Limmattalstr. 222, 8049 Zürich
Telefon und Fax 044 341 54 50
www.brianschmuck.ch

APOTHEKE
ZUM MEIERHOF

Pharmazie und Ernährung ETH

Rolf Graf und Dr. Verena Kistler
Limmattalstr. 177 8049 Zürich
Tel +41 44 341 22 60
Fax +41 44 341 23 30

Zahnärztl. Zahnärztl. cken

Dr. Christoph Schweizer
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie
Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich
044 341 53 11, www.drschweizer.ch

seigesund

Gesund abnehmen
Autogenes Training
Zürcherstrasse 13
8102 Oberengstringen
Telefon 076 414 29 70
www.seigesund.ch

Coiffeur

Michele Cotoia

Herren-Coiffeur
Limmattalstr. 236, 8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90
Freitag (nur mit Anmeldung)

«Dörfs es bitzeli meh si?» Vielleicht im «Hönggermarkt»?

Nach dem Blick auf die freien Ladenflächen unmittelbar am Meierhofplatz im letzten «Höngger», geht es in dieser Ausgabe um den nahen «Hönggermarkt». Auch dort steht es derzeit nicht zum Besten und wann was geändert wird, ist unklar.

FREDDY HÄFFNER

«Händler, seid aufmerksam und bleibt renitent bei euren Vermietern, sonst verslump das Dorfzentrum!», rief Drogist und Zunftmeister Daniel Fontollet an der letzten Generalversammlung des Vereins Handel und Gewerbe (HGH) beherzt auf (siehe Bericht im «Höngger» vom 7. Juni), als er auf die desolate Lage des Detailhandels im Dorfzentrum aufmerksam machte. Er muss es wissen, ist er doch mit der Rotpunkt-Drogerie Hönggermarkt unmittelbar betroffen und hört tagtäglich von seiner Kundschaft, wie diese auf geschlossene Läden rundum reagiert.

Sorgenkind «Hönggermarkt»

Im ersten Teil dieses Berichtes (siehe «Höngger» vom 14. Juni) ging es um die freien Geschäftslokalitäten rund um den Meierhofplatz. Ebenfalls zu einem lebendigen Zentrum beitragen sollte der «Hönggermarkt». Doch in dessen Passage steht es auch nicht zum Besten. Das Restaurant Al Porto ist seit Jahren geschlossen. Nun folgte ihm Fawer Radio TV. Und die



Blick in die Passage des «Hönggermarkts»: alles andere als lebendig.

(Foto: Freddy Häffner)

Filiale von Sandra Schuhe gleich gegenüber hat Öffnungszeiten wie im letzten Jahrhundert und selbst zu diesen hängt oft ein «Bin gleich zurück»-Schild an der geschlossenen Türe – alles nicht im Sinne einer attraktiven Ladenpassage.

Besitzerin der Liegenschaft ist seit 1987 der Immobilienfonds Credit Suisse Real Estate Fund Inter-swiss. Auch da wurde die Anfrage des «Hönggers» zurückhaltend beantwortet. Ivana Bianchet, Sprecherin der Immobilienanlagen der CS, schreibt: «Es ist in unserem Interesse, die Liegenschaft langfristig für Mieter und Kunden attraktiv zu hal-

ten. Deshalb prüfen wir derzeit verschiedene Optimierungsmöglichkeiten und Konzepte, um die Liegenschaft für alle Beteiligten – Mieter, Kunden und für uns als Eigentümer – attraktiv und nachhaltig den heutigen Bedürfnissen anzupassen und zu gestalten.» Weitere Auskünfte zu neuen Mietern oder Einzugssterminen könne man derzeit nicht geben, vertröstet wird auf den Spätsommer.

Bezüglich einer attraktiven Mischung schreibt die Credit Suisse: «Die Vertreter von Seiten Eigentümerschaft wie auch von Seiten Bewirtschaftung stehen in regelmässigem Kontakt mit den Mietern. Es ist

im Interesse von allen Beteiligten, dass der «Hönggermarkt» rentabel bleibt – für Mieter wie auch für uns als Eigentümer.» Ob den Worten der Pressestelle Taten folgen, bleibt abzuwarten.

Allgemein ist festzuhalten, dass der «Hönggermarkt» über 20 Jahre alt ist. Für Liegenschaften wie diese oder Mieter von Ladenlokalen höchste Zeit für eine Anpassung an aktuelle Bedürfnisse. Karin Lasen, Mediensprecherin bei Coop, der grössten Mieterin vor Ort, schreibt dazu: «Grundsätzlich erneuert Coop bestehende Ladenflächen alle zwölf bis 15 Jahre. Wir werden darum inner-

halb der nächsten fünf Jahre unseren Standort «Hönggermarkt» wieder modernisieren und anpassen.» Auf die Vermietung der anderen, freien Ladenflächen könne man hingegen keinen Einfluss nehmen, das sei Sache des Vermieters, sagt Lasen. Wunschkandidaten seien aber sicher Mieter, die Kunden ins Center bringen oder ein Unternehmen, das in Höngg noch keinen Standort hat. Dem kann sicher beipflichtet werden.

Fazit: Fragen führen zu Fragen

«Mitenand gah't besser», lautet das Motto des Vereins Handel und Gewerbe Höngg, in dem auch viele Detaillisten Mitglied sind. Aber wer führt dieses «Mitenand» an? Und wer nimmt sich des Themas an? Entscheidend tatsächlich «nur» das Portemonnaie der Besitzer und der Kundschaft, ob der Detailhandel im Dorfzentrum neben den Grossverteilern überlebt und er seine gesellschaftliche Funktion ausüben kann? In eigenständigen Gemeinden gibt es Gemeinderäte, die sich aktiv um solche Fragen kümmern und in die Prozesse eingreifen. Zürich tut dies höchstens im Bereich der Langstrasse, um das Rotlichtgewerbe einzudämmen. Höngg ist Peripherie. Für Hönggerinnen und Höngger aber ist es – noch – Lebensraum.

MEINUNGEN

Reaktionen zu «Dörfs es bitzeli meh si?», «Höngger» vom 14. Juni:

Wir brauchen in Höngg keine weiteren Modegeschäfte, Cafés, Apotheken, Optiker, Drogerien, Discoun-ter wie Migros, Coop, Denner & Cie. oder Banken. Was wir brauchen können, ist eine Papeterie, wie sie seinerzeit Frau Morgenthaler betrieb. Vielleicht haben wir Glück...

René Jacobsohn, Höngg

Mit Interesse habe ich den letzten «Höngger» gelesen. Ich persönlich hätte gerne folgende Läden rund um den Meierhofplatz: wieder eine Papeterie, einen Spar, einen Ex Libris, eine Kleider-Börse und einen Second-Hand-Laden für Klein und Gross.

Silvia Duthaler, Höngg

Gratuliere, der Artikel bringt es auf

den Punkt! Sehr gut verfasst und ich wünsche mir für den «Höngger» und für ganz Höngg eine lebhaftere Auseinandersetzung mit dem Thema.

Daniel Fontollet, Höngg

Der Artikel spricht mir aus dem Herzen. Als ich im Januar 2011 nach Höngg gezogen bin, fühlte ich mich sofort wohl. Das lag nicht nur an den freundlichen Nachbarn, sondern auch an der Gemütlichkeit, die der Dorfkern ausstrahlte. Dorfmetz, Bäckerei gleich nebenan, Apotheke, eine Drogerie, in der man noch mit Namen gegrüsst wird, sobald man dort häufiger einkauft, Detailhandel, fast alle Grossverteiler, Veloladen, Post, Schuster, Fotofachgeschäft und auch einige «Kitsch- und Bummelgeschäfte». Eigentlich alles vorhanden, um mit Kind und Kegel nicht immer in die Zürcher City zu müssen. Was fehlt, ist ein schöner Buchladen, finde ich. Zum Schmökern, Geschenke kaufen. Oder ein richtig nettes Res-

taurant oder Café, wo man mit Kolleginnen und sogar Kindern nach dem Einkauf noch einen Kaffee trinken kann.

Doreen Roth, Höngg

Toll, dass sich der «Höngger» für die Quartierläden im Zentrum von Höngg einsetzt! Der dörfliche Charakter und das gute Angebot an speziellen Läden machen Höngg für uns sehr attraktiv. Was wir uns noch wünschen würden, wäre ein Schuhladen – inklusive Kinderschuhen –, eine Papeterie, einen Spiel- und Kinderbuchladen, eventuell einen Bau & Hobby. Was es bereits mehr als genug hat, sind Apotheken, Drogerien, Bäckereien, Modeboutiquen, Denner... Wir sind gespannt, was zu erreichen ist und freuen uns schon auf ein erweitertes Angebot.

Salomé Leibundgut, Höngg

Die Angebotsbreite im Zentrum Höngg wird immer schlechter. Al-

les zentriert sich auf die Grossverteiler. Das Konsumverhalten hat sich stark zur Bequemlichkeit hin verändert und zu hohe Mieten machen dem Kleingewerbe in Höngg so langsam den Garaus. Mir ist ein breites Angebot an Kleinläden sehr wichtig. Wohl verstanden, auch ich kaufe bei den Grossverteilern ein, aber gewisse Dinge kaufe ich aus Qualitätsgründen beim Detaillisten, auch wenn es manchmal, aber nicht immer, etwas teurer ist. Wünschen würde ich mir eine Papeterie, Metzgerei, Eisenwaren, Gemüsehändler, Buchladen.

Die Entwicklung der Ladenstruktur in Höngg macht mir wirklich Sorgen. Man denke auch an die ehemalige Pizzeria im Hönggermarkt, die schon mehr als ein Jahr leer steht. Leider ist es ja auch immer schwieriger, von den Banken Kredit zu bekommen. Wenn es nach denen gehen würde, müsste das Geschäft schon florieren, bevor es existiert.

Lösungen habe ich leider auch kei-

ne vorzuschlagen. Ich finde es sehr gut, dass der «Höngger» sich des Problems annimmt.

Lars Klawonn, Höngg

Wir kaufen bei den übriggebliebenen Detaillisten in Höngg ein und bevorzugen auch das hiesige Gewerbe. Was ich wirklich schade finde ist, dass es keinen Wochenmarkt in Höngg gibt. Es wäre doch schön, wenn es zum Beispiel auf dem Schulhausplatz einen Obst- und Gemüsemarkt geben würde. Dies wäre auch eine Gelegenheit für Begegnungen.

Jeannette Frei, Höngg

Ich würde mir ein gemütliches, einladendes, familien- und kinderfreundliches Café mit Gartenwirtschaft im Zentrum von Höngg wünschen. Dies fehlt meiner Meinung nach!

Sarah Rüeegsegger, Höngg

«Es bitzeli meh», doch niemand weiss woher

Wo orten die politischen Parteien, der Verein Handel und Gewerbe Höngg und der Quartierverein Höngg Möglichkeiten, um den Detailhandel zu stärken?

FREDY HAFFNER

Die Reaktionen aus der Bevölkerung auf die bereits erschienenen Artikel unter dem Titel «Dörfs es bitzeli meh sii?» waren bemerkenswert. Der «Höngger» hatte Liegenschaftsbesitzer rund um den Meierhofplatz und den Hönggermarkt gefragt, nach welchen Kriterien sie Neuvermietungen vornehmen. Die Antworten fielen allesamt wohlklingend und leider ebenso nichtssagend aus.

Zum letzten Teil dieser Serie fragte der «Höngger» alle politischen Parteien im Kreis 10, den Quartierverein Höngg und den Verein Handel und Gewerbe Höngg (HGH) nach Rezepten zur Verbesserung der Situation an.

Abgesehen davon, dass fast alle die gesellschaftliche Bedeutung einer gesunden Angebotspalette und die Mitverantwortung der Kundschaft hervorheben, reflektieren die Antworten aus den Lagern von Links über die Mitte bis nach Rechts das bekannte politische Spektrum.

Die Parteien nach bekannten Mustern

Andrea Hochreutener, Gemeinderätin SP 10, fordert bezahlbare Gewerberäume, denn: «Für die Quartierbevölkerung schaffen innovative Läden Identität und Begegnungsmöglichkeiten.» Und solche hat es in Höngg zu wenig: «Beim Quartiertreff hat es kein Restaurant mit Umschwung und Spielplatz wie im Gemeinschaftszentrum Wipkingen.» Hochreutener nennt auch den Durchgangsverkehr als grosses Problem. Das Zentrum sei nicht attraktiv, gemütliche Begegnungen gar nicht möglich, denn es fehle ein öffentlicher Platz.

Die Gemeinderätin der GRÜNEN, Kathy Steiner, sieht die Politik

in der Pflicht: «Sie kann zum Beispiel über die Raumplanung steuern, dass nicht noch weitere Einkaufszentren in der Peripherie auf billigem Land gebaut werden und damit über den tiefen Landpreis einen Vorteil bekommen.» Auf die Hauseigentümer könne man hingegen keinen Einfluss nehmen: «Bei der Beeinflussung der Privatwirtschaft sind der Politik die Hände gebunden, da können höchstens Gewerbeverein und Quartierverein das Gespräch suchen.» Anders, so Steiner, sähe es aus, wenn die Liegenschaften in städtischem Besitz wären, dann könnte die Politik direkt über Mietpreisgestaltung und Mieterschaft mitbestimmen. Deshalb würden die linken Parteien dezidiert unterstützen, dass die Stadt aktiv als Käuferin in den Liegenschaftsmarkt eingreift, doch dem würden spekulative Verkäufer oftmals Limiten setzen. Was die Politik indes direkt beeinflussen könne, sei die Gestaltung der Umgebung der Läden. «Die Stadt Zürich», so Steiner, «hat eine Strategie entwickelt für die Stärkung der Quartierzentren. Durch eine attraktive Gestaltung nimmt deren Aufenthaltsqualität zu und sie werden von Fussgängern häufiger frequentiert.» Der Meierhofplatz aber habe seinen Charakter als zentralen Platz weitgehend verloren und werde durch den Verkehr vereinnahmt.

Auch Eva Gutmann, Kantonsrätin der Grünliberalen (GLP), findet, es dürfe nicht sein, dass immer mehr Detaillisten aus Höngg vertrieben werden, weil sie überbezahlte Ladenmieten zahlen müssen: «Der Verein Handel und Gewerbe Höngg hat da eine wichtige Funktion und soll sich engagieren, damit den Hönggern die Einkaufsmöglichkeiten und damit die Lebensqualität erhalten bleiben», fordert sie den HGH auf.

Claudia Rabelbauer, Gemeinderätin der EVP, sieht ebenfalls keine Möglichkeit, politisch auf die Liegenschaftsbesitzer Einfluss zu nehmen: «Aber man könnte zumindest den politischen Druck auf die Stadt erhöhen und ein Zeichen dafür setzen, dass sich die Stadt nicht nur für

günstige Wohnungen, sondern auch für günstige Gewerberäume einsetzen soll.» Die EVP habe sich dafür ausgesprochen, die KMU in der Stadt Zürich mit konkreten Vorstössen aktiv zu fördern. Einen kreativen Vorschlag zur Angebotsverbesserung richtet sie an den HGH: «Der HGH könnte doch eine Bedarfsabklärung bei der Bevölkerung machen, zum Beispiel via Inserat mit anschliessendem Wettbewerb und Verlosung.»

Die CVP, derzeit mit keiner Vertretung aus dem Kreis 10 in den Zürcher Parlamenten, kommt zum Schluss, dass nur die Zusammenarbeit aller Involvierten den Trend brechen könnte. Oliver Dudler, Präsident CVP 10, nennt das Problem mit Verweis auf den aktuellen Trend an der Bahnhofstrasse etwas, das nicht nur Aussenquartiere betrifft. «Allerdings sind die Auswirkungen einer solchen Entwicklung für Quartiere wie Höngg viel einschneidender als für die ohnehin lebendige Innenstadt. Gelingt es Höngg nicht, dieses Angebot zu halten, verkommt es zum Schlafquartier», gibt er zu bedenken. Und dies könne nicht im Interesse der Vermieter sein, da nur ein attraktives Quartier entsprechende Mietzinseinnahmen garantiere. Dudler sieht es auch als Aufgabe des HGH, aktiv auf die Liegenschaftsbesitzer zuzugehen und deren Sensorium für die Bedeutung des Themas zu schärfen. Er ist überzeugt, dass sich so mittelfristig aber etwas bewegen liesse, und kündigt an, selbst auf den HGH zuzugehen und die Anliegen der Gewerbler zu unterstützen: «Nur mit einer engen Zusammenarbeit zwischen Gewerbe und Politik lässt sich Einfluss nehmen auf die Entwicklung des Quartiers.»

Claudia Simon und Alexander Jäger, beide für die Höngger FDP im Gemeinderat, bedauern gemeinsam, dass in Höngg zunehmend kleine Läden und Gewerbebetriebe schliessen. Die FDP sei aber der Meinung, dass Angebot und Nachfrage vom Markt bestimmt und nicht durch staatliche Eingriffe reguliert werden sollen. Die FDP appelliert aber auch an

die privaten Vermieter, die KMU mit marktüblichen und nicht unbezahlbaren Mieten zu unterstützen: «Das Problem der KMU sind nämlich nicht nur die hohen Mieten, sondern die unnötigen Vorschriften und Regulierungen.»

Am rechten Rand des politischen Meinungsspektrums äussert Martin Bürlimann, Gemeinderat der SVP, Höngg habe ein erstklassiges Gewerbe: «Fachgeschäfte, Dienstleister und KMU aller Art bedienen die Kunden auf höchstem Niveau zu fairen Preisen.» Und mit einem Wink an den HGH meint er, dieser vertrete das Gewerbe bestens, dürfte seine Anliegen aber ruhig etwas pointierter zum Ausdruck bringen. Auch Bürlimann bringt den Verkehr ins Spiel, allerdings anders als seine linken Kontrahenten: «Mit dem Parkhaus an guter Lage hat Höngg einen einmaligen Vorteil, den nur die wenigsten anderen Quartiere haben.»

Was meint der angesprochene HGH?

André Bolliger, Präsident des HGH, kann das Schlagwort der drohenden «Verslumung» nicht so recht nachvollziehen: «Immerhin investieren die grösseren Unternehmungen Unsummen von Geld, gerade weil sie den Standort Höngg als attraktiv einstufen.» Und die Frage, ob es miteinander besser gehe, wie es im HGH-Motto lautet, sei in diesem Zusammenhang falsch gestellt. Er konzentriert sich auf die Ausgangslage: «Wir bewegen uns in einem marktwirtschaftlichen Umfeld und müssen uns dort auch behaupten.»

Die meisten Liegenschaften gehören grossen Institutionen oder Anlegergemeinschaften, welche ausschliesslich eine veritable Rendite erwirtschaften wollen, so Bolliger, und: «Handel und Gewerbe Höngg besitzt weder die Mittel noch die Beziehungen, um kurzfristig Einfluss auf diese Entwicklung zu nehmen.»

Vorab müssten politische Vorstösse initiiert werden. Aber: «Eine Mehrheit im Gemeinderat zu finden

erachte ich als aussichtslos. Zu viele Vorschriften und Gesetze wurden in der letzten Zeit erlassen oder durchgesetzt. Und vergessen wir nicht, dass wir uns in einer freien Marktwirtschaft bewegen. Diese «Freiheit» durch zusätzliche Beschneidungen einzudämmen, kann nicht im Sinne eines jeden Unternehmers sein.»

Mit Blick auf die Höngger Detaillisten fragt Bolliger offen: «Vielleicht müssten sich unsere Unternehmen ein wenig selber hinterfragen, ob ihr Angebot den Bedürfnissen der Kundschaft überhaupt noch entspricht oder ob schlicht und einfach die Zeichen der Zeit falsch interpretiert wurden. Ich jedenfalls bin der Meinung, dass man sich die Synergien der «Grossen» auch zu seinem eigenen Vorteil nutzen könnte.»

Und an die Gesellschaft gerichtet fragt Bolliger kritisch: «All jene die sich über das «Lädelsterben» aufregen, sollten sich vielleicht ehrlich fragen, wo sie dies und das in den letzten Jahren so eingekauft haben. Danach könnte man eventuell über die sogenannte Solidarität diskutieren.»

Gewinnstreben vor Gemeinsinn

Auch der Quartierverein ortet bei sich selbst nur einen begrenzten Handlungsspielraum. Man sei zwar immer wieder im Gespräch mit Vermietern, das führe aber nur ausnahmsweise zum gewünschten Erfolg. Wiederholt habe man feststellen müssen, dass das kurzfristige Gewinnstreben über dem angesprochenen Höngger Gemeinsinn steht und optimale Lösungen für das Quartier verhindert.

Die Frage war gestellt worden, wer den Ball aufnimmt. Offenbar bleibt er im Mittelfeld liegen – und das ist weder politisch noch fussballerisch zu verstehen.

Die Artikel vom 7., 14. und 21. Juni sind abrufbar unter den Erscheinungsdaten auf [www.hoengger.ch / Archiv](http://www.hoengger.ch/Archiv).